Käkliks, Fasanen, Pfauen, Eisvögel, Enten, aber Bären, Hirsche, Marals und zahlreiche große Schlangen, die stets in ganz seltsamer Weise um die einzelnen Blöcke der stilisierten Berge gewickelt sind. Seen sind da und mehrmals, aber ganz unten vor den Bergen erscheinen die wie feste hieroglyphische Formeln eingesetzten Windgötter mit großen Säcken, die so um sie geschlungen sind, daß ihre menschlichen Formen daraus hervorzukommen scheinen. Alle meditierenden Mönche nun sehen Störungen vor sich: Tänzer, purzelbaumschlagende Mädchen (Fig. 13) und große Affen, die diese Pose übertreiben (Fig. 14). Hier und dort in der Hippokampenhöhle sehen wir also die Unterlagen zu dem oben erwähnten Bild des Hva-śaṅ. Wir sehen dabei, wie die spätere rituelle Kunst, in unserm Falle also die tibetische, diese noch lockeren Elemente systematisiert und zu festen Personen zusammenzieht; wir sahen oben, wie aus den Devaputras der Hippokampenhöhle sich das Ausstattungsmaterial zum Bodhisattva Mañjuśrî ergibt, wir sehen aber noch weiter, wie aus diesen meditierenden Mönchen ganz parallel der Vertreter des Mahâyâna-Systems und der darauf aufgebauten Tantras, also der Hva-śaṅ Mahâyâna, der doch auch Maitreya heißt, entstanden ist. Daß es sich hier in der Statuenhöhle um Maitreya handelt, ist nicht zu bezweifeln, ebensowenig, daß die Tantras ohne Mahâyâna nicht denkbar, sondern, wie besonders aus dem Śam-bha-lai lam yig des Paṇ-c'en hervorgeht, nur die praktische Ausführung der Lehren des Mahâyâna-Systems sind. Wir wissen fast aus jeder Seite von Târânâthas bis jetzt zugänglichen Büchern, daß diese praktischen Ausführungen, besonders das Wo und Wie der Einweihung des Schülers geheim gehalten wurden und nur im Verkehr mit einem „Wurzel-Guru" als Lehrer gewonnen werden konnten, oft unter den tollsten Schikanen seitens dieses Guru. Geheim gehalten mußten sie werden der Theorie nach, um wirksam zu sein, in Wirklichkeit aber, weil schon der Einweiheakt ein himmelschreiendes Verbrechen war. Die ganze spätere Geschichte des Buddhismus dreht sich um dieses entnervende Versteckspiel. Noch heute ringt die reformierte Kirche, die sogenannten Gelbmützen, mit dieser eingeschlüpften, überall sich mit humanen Phrasen deckenden, bestialischen Barbarei. Ich weiß aus Erfahrung, mit welcher Erregung reformierte Lamas meinen Bemühungen um die Wahrheit in diesen so weit ausgreifenden Dingen zusahen und nur beschwichtigt werden konnten durch die Versicherung, daß man die Teufel, die man bekämpfen wolle, eben auch kennen müsse.

Fig. 13. Gauklerin (ambubaia) aus dem Gewölbe der Höhle der Statuen, Qyzyl bei Kutscha.

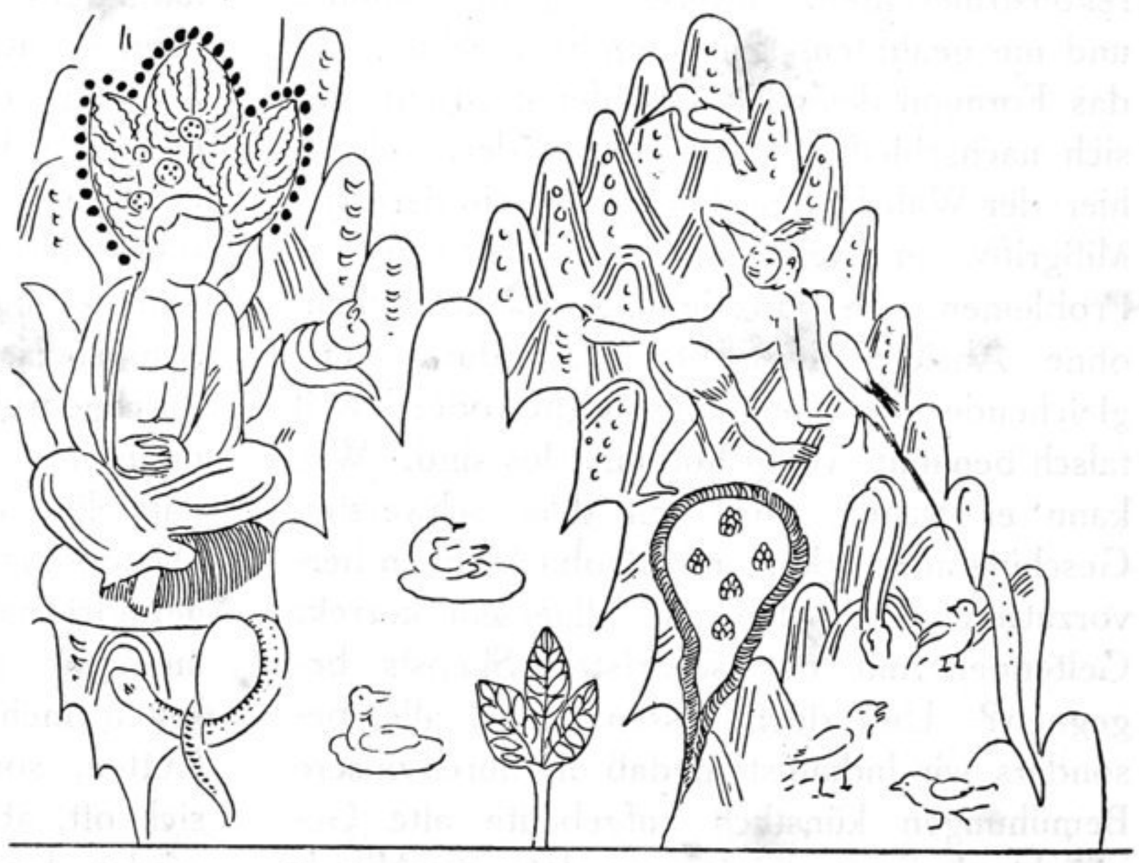

Fig. 14. Asket und Affe, wie Fig. 13.

10.

Diese alten Bilder haben manches Unerklärliche, sicher Fremde, manches Burleske und